

Die Ansammlungen vor den Filialen der Ankerbrotfabrik.

Der Rundantrag des BR. Musil.

Der vom BR. Alois Musil stammende Rundantrag, betreffend die Ankerbrotfabrik, wurde in der letzten Sitzung der Bezirksvertretung Allgergrund vorgelegt und angenommen. Ueber den Antrag und die Besprechung berichtet das Sitzungsprotokoll:

Der Vorsitzende VB. Stary legt den Rundantrag Musils vor, in welchem ausgeführt wird:

Die bekannte Ankerbrotfabrik mit ihren zahlreichen Filialen, welche sich auf sämtliche 21 Bezirke Wiens erstrecken, gebraucht schon seit Kriegsbeginn ein ganz eigenartiges Mittel, um für ihre eigenen Zwecke große Reklame zu machen. Dieser Zweck wird hauptsächlich durch Herbeiführung des Ansammlens von Kunden vor ihren Verkaufsstellen erreicht, indem nur zu gewissen Stunden des Tages Brot und Mehl verkauft wird, so daß der Anschein erweckt werden soll, daß die Bevölkerung ausschließlich nur in den Ankerbrotgeschäften Brot und Mehl bekomme. Diese Art von Reklame macht den schlechtesten Eindruck; sie dient leider auch zur Verbreitung böswilliger Gerüchte über Wien im feindlichen Ausland.

Es sollten diese Mißverhältnisse auf keinen Fall ungen gebuldet werden. In Erwägung aller angeführten Tatsachen stellt daher die Bezirksvertretung an Herrn Bürgermeister Dr. Weiskirchner das dringende Ersuchen, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß diese Mißbräuche, durch welche die geschilderten Ansammlungen hervorgerufen werden, in Zukunft unbedingt abgestellt werden, und zwar aus nachfolgenden Gründen: Neben den eigenen Zweigniederlassungen der Ankerbrotfabrik bestehen in Wien in allen Hauptstraßen und dicht bewohnten Gassen zahlreiche Verkaufsstellen des Unternehmens bei Kaufleuten, Greislern und Milchhändlern. Die Ankerbrotfabrik möge also nur allen diesen Geschäften die gewünschte Menge Brot und Mehl liefern, was sie bisher nicht getan hat, und die verkehrshindernden Ansammlungen bei den Filialen werden sofort ein Ende nehmen. Außerdem sollen die Ankerbrotverkaufsstellen den Verkauf von Brot und Mehl während des ganzen Tages (wie dies bei allen übrigen Geschäften der Fall ist) vor sich gehen lassen.

In der Debatte sagte BR. Steinfeld, er habe selbst einen gleichen Antrag einbringen wollen; er bitte um einmütige Annahme des Antrages Musil. BR. Lotties nennt die Ansammlungen einen großen Unfug des Unternehmens. BR. Kraus: Der Andrang wäre augenblicklich zu Ende, wenn jede Filiale so viel Mehl bekäme, als sie braucht, und nicht nur drei oder vier Säcke täglich. Die Verkäuferin verdient durch die Ueberschüsse 30 bis 40 Kronen im Monat.

Nach der Ankunft des Wagens dauert das Abwiegen des Mehles so lange, daß die Leute stundenlang warten müssen. — BR. Czermak spricht ebenfalls für die Annahme des Rundantrages, BR. Weil rügt es in schärfster Weise, daß der Besitzer der Ankerbrotfabrik in der Kriegsgetreideverkehrsanstalt sitze. — BR. Siller fordert, daß dem Unternehmer verboten werde, den Verkauf von Mehl nur an einigen Tagesstunden vorzunehmen. VB. Stary bespricht die Bestrebungen der Bäckergenossenschaft, der Reklame des Fabrikanten Mendel Einhalt zu tun: Die Genossenschaft hat beschlossen, von der Regierung sofortige Abhilfe zu erbitten.

Der Rundantrag wurde dann einstimmig angenommen.